

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Roman: ganzjährig 52 K., halbjährig 28 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J. dem Oberfinanzrath und Finanzprokurator in Graz Dr. Adolf Edlen von Benko den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J. die Landesgerichtsräte Thomas Cajnfär in Marburg, Anton Haider und Richard Marchl in Klagenfurt zu Oberlandesgerichtsräten an ihren Dienstorten, den Landesgerichtsrat in Gills Dr. Franz Koccar Edlen von Kondenheim zum Oberlandesgerichtsrate beim Landesgerichte in Laibach und den bei der Generalprokurator in Verwendung stehenden Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Graz Dr. Karl Wilhelm zum Ersten Staatsanwalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem Arbeiter der Pulverfabrik in Stein Franz Gams das Silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. und 26. November 1911 (Nr. 270 und 271) wurde die Weiterverbreitung folgender Brezbergerzeuignisse verboten:

- Nr. 266 „Wahrheit“ vom 22. November 1911.
- Nr. 322 „Arbeiterwille“ vom 20. November 1911.
- Nr. 26 „Matica Svobody“ vom 23. November 1911.
- Nr. 88 „Pokrok“ vom 17. November 1911.
- Nr. 266 „L'Indipendente“ vom 17. November 1911.
- Nr. 286 „L'Emancipazione“ vom 18. November 1911.
- Nr. 2257 „Il Lavoratore“ vom 18. November 1911.
- Nr. 1502 „Il Corso“ vom 18. November 1911.
- Nr. 43 „La Fiamma“ vom 18. November 1911.
- Nr. 8 „Der Bedruf“ vom 19. November 1911.
- Nr. 46 „Obrana lidu“ vom 24. November 1911.

Fenilleton.

Die Augen der Liebe.

Von Guy de Ceramond.

(Nachdruck verboten.)

Die Partie war zu Ende und die lustige Gesellschaft, die in dem Kasinogarten Tennis gespielt hatte, zerstreute sich.

Paul de Fenténilles begleitete seine Partnerin zu ihrer Mutter, der stattlichen Frau Olgawski, die inzwischen an einem kleinen Tischchen auf der Terrasse eine Tasse Tee nebst unzähligen Kaffees zu sich genommen hatte.

„Mama, erlaubst du, daß ich mit Herrn de Fenténilles nach dem Défollé gehe?“ fragte das junge Mädchen.

„Gern, mein Kind, aber nimm deinen Mantel um, es wird kühl.“

„Sei unbesorgt, Mama, ich werde mich nicht erkälten.“

Der Défollé ist eine Landzunge, die sich weit in das Meer hineinzieht und abends bei Sonnenuntergang mit seinen pittoresken, jäh abstürzenden Felsen die beliebteste Promenade des Ortes ist. Schweigend schritten Paul und Lina den schmalen Weg zwischen zierlichen Büschen und blühenden Gärten entlang, bis sich plötzlich das junge Mädchen an seinen Begleiter wandte:

„Und es ist doch Ihre Schuld, wenn wir heute die Partie verloren haben. Wie viele Bälle haben Sie nur verfehlt! Woran dachten Sie eigentlich die ganze Zeit?“

„Sie wissen es selbst sehr gut!“ erwiderte leise der junge Mann, aber sie lachte nur spöttisch.

„Und das soll ich Ihnen glauben?“

Den 27. November 1911 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX., LXIX. und LXXI. Stück der rumänischen, das LXXV., LXXXIV., LXXXV., LXXXVII. und LXXXVIII. Stück der ruthenischen, das LXXXIX. Stück der italienischen und ruthenischen und das XC. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Das türkische Komitee „Einheit und Fortschritt“.

Infolge der scharfen Bezeichnung, die das türkische Komitee „Einheit und Fortschritt“ seit längerer Zeit von den oppositionellen Gruppen und von manchen angesehenen Staatsmännern erfährt, sowie unter dem Eindruck verschiedener Vorgänge, die auf den Beginn eines Abbrüchungsprozesses im Komitee hindeuten schienen, hatte sich die Meinung entwickelt, daß die dominierende Stellung dieser Vereinigung im politischen Leben der Türkei Erschütterungen erlitten habe, deren Fortsetzung die Zurückdrängung des Komitees in die zweite Reihe bewirken könnte. Auch im Verhalten des Komitees gegenüber der durch den Krieg mit Italien geschaffenen Lage wollte man Zeichen von Schwäche und gesunkenem Ansehen erblicken. Diese Beurteilung der politischen Kräfteverhältnisse bezeichnet ein Brief der „P. K.“ aus Konstantinopel als irrig. Es sei für jeden Unbefangenen sichtbar, daß die Gegner dem Ansehen und dem Einflusse des Komitees bisher noch keinen beträchtlichen Schaden zufügen vermochten. Die Erwägung der Tatsache allein, daß das Komitee im Reiche über 1800 Klubs verfügt, die mehr als sieben Millionen Mitglieder zählen, genüge, um zu erkennen, daß das Komitee auch gegenwärtig noch die bedeutendste politische Macht in der Türkei darstelle. Dazu komme, daß das Komitee sich durch das Bewußtsein dieser Macht nie zu einem Nachlassen seiner Wachsamkeit oder zu einer Unterschätzung der Gegner verleiten lasse. Die Organisierung des Komitees und seiner Klubs sei sehr fest gefügt, die Leitung der Partei werde über alle Vorgänge im Reiche mit größter Raschheit und Genauigkeit unterrichtet, und die Befehle der Führer würden mit vollkommener Disziplin befolgt. Das Komitee und seine Anhänger

Zu klug, sich selbst zu belügen, wußte Lina sehr gut, daß sie nicht schön war. Anfangs hatte sie unter dieser grausamen Erkenntnis schwer gelitten, sich dagegen aufgelegt, und die Huldigungen, die ihren Freundinnen dargebracht wurden, als eine persönliche Kränkung betrachtet. Dann aber hatte sie resigniert und sich bemüht, den Mangel an Schönheit durch Liebenswürdigkeit zu ersetzen. Da war ein Mann in ihr Leben getreten, der sich um sie bemühte, ihr den Hof machte, sich um sie zu bewerben schien. Ihr Herz hatte sich rückhaltlos dem unerwarteten Glücke geöffnet. Sie vergaß jetzt, daß sie häßlich war, und nicht einen Augenblick kam ihr der Gedanke, daß Paul mit ihr spiele, um sich in dem weltentlegenen Orte die Zeit zu vertreiben....

Sie hatten die ebene Straße verlassen und stiegen den Felsen hinauf. Ein wundervolles Panorama entrollte sich vor ihren Blicken: die letzten Strahlen der untergehenden Sonne färbten das Meer blutrot, während die Ufer gespenstisch aus der Dämmerung hervorglugten.

„Weshalb zweifeln Sie an meinen Worten?“ Die bittende Stimme des jungen Mannes unterbrach das Schweigen. Eine Frage brannte auf den Lippen des jungen Mädchens:

„Worauf warten Sie, wenn Sie mich bitten wollen, Ihre Frau zu werden? Sie wissen, daß dies der einzige Weg ist, um mich zu überzeugen.“

Aber sie schwieg und zog es vor, dem Gespräch wieder eine scherzhaftere Wendung zu geben.

„Wozu wären Sie wohl imstande, wenn ich einen Beweis verlangte, um mich zu überzeugen?“

Er drehte unternehmend seine Schnurrbartspitzen.

„Bis an das Ende der Welt würde ich für Sie gehen.“

entwickeln auch schon seit einiger Zeit eine lebhaftere Tätigkeit, um seiner Fahne bei den künftigen Kammerwahlen den Sieg zu sichern.

Der serbische Staatsvoranschlag.

Dem Wunsche der serbischen Regierung entsprechend, hat der Finanzausschuß der Skupstina die Regierungsvorlage über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1912 mit derartiger Beschleunigung überprüft, daß der Bericht des Ausschusses unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte der Skupstina unterbreitet werden konnte. Diesem Berichte zufolge werden die gesamten budgetären Ausgaben mit 129,990.980 Dinars gegenüber den in der Regierungsvorlage vorgesehenen 130,856.930 Dinars festgesetzt; hievon entfallen 124,794.868 Dinars auf ordentliche und 5,196.112 Dinars auf außerordentliche Ausgaben. Die Einnahmen werden gleichfalls mit 129,990.980 Dinars (— 877.003 Dinars) bemessen, wovon 125,716.347 Dinars (+ 1,594.136 Dinars) auf ordentliche und 4,274.632 Dinars (— 2,471.139 Dinars) auf außerordentliche Einnahmen entfallen. Der Finanzausschuß verweist besonders auf die anhaltend steigende Tendenz der staatlichen Ausgaben, welche für das Jahr 1912 eine Erhöhung von 9,909.177 Dinars gegenüber dem diesjährigen Budget erfordern. Diese Mehrerfordernisse werden vorwiegend durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen und durch besondere Staatsnotwendigkeiten, welche durch außerordentliche Kredite gedeckt werden müssen, bedingt. Diese Erscheinung erfordere eine intensivere Kräftigung des Volkswohlfstandes, weshalb es notwendig sei, den volkswirtschaftlichen Institutionen größere staatliche Unterstützungen zuzuwenden. In Verfolgung dieser Absicht hat der Finanzausschuß größere Beträge für die Beschaffung von Zuchtstieren und als Subvention für die den Transport von lebendem Exportvieh bewerkstelligenden Schiffsahrtsgesellschaften in das Ausgabenbudget eingestellt. In serbischen Regierungskreisen erwartet man, daß die Budgetvorlage noch vor dem Jahreschlusse Gesetzeskraft erlangen wird.

Der Wind hatte umgeschlagen und blies jetzt scharf von Osten her. Plötzlich löste sich Linas Hut und rollte, ehe sie eine Bewegung machen konnte, den Abhang entlang.

„O“, rief sie erschreckt. „Da haben Sie ja die gewünschte Gelegenheit, lieber Freund. Sie brauchen nicht bis an das Ende der Welt zu gehen — holen Sie meinen Hut und ich will Ihnen glauben, daß Sie mich lieben.“

Paul beugte sich über den Felsen und maß die Entfernung. Das Abenteuer war gefährlich, aber nicht unmöglich. Und als das junge Mädchen ihn noch einmal anfeuern wollte: „Sehen Sie wohl; ich wußte ja, daß Sie mich nicht lieben!“ — da fühlte er plötzlich, daß sie Recht hatte. Wie gleichgültig war ihm im Grunde dieses Mädchen, und wie albern dieser Flirt. Aber seine Eitelkeit sträubte sich dagegen, als Feigling dazustehen, und ehe sie es hindern konnte, war er den Felsen herabgeglittert. Schon griff er nach dem Hute, da straukelte er, und langsam, wehrlos glitt er in das Meer. Einen Augenblick versuchte er, sich zu retten, mit den Wellen zu kämpfen, aber er konnte nicht schwimmen, und nirgends fand sich ein Halt für seine suchende Hand. Wie gelähmt blickte Lina auf das Drama, das sich vor ihren Augen abspielte, nicht fähig, ein Wort hervorzubringen, um Hilfe zu rufen. Nur ihre Blicke verließen nicht den jungen Mann, bis er in den Fluten verschwand. Und in dieser Minute, die ihm ein Jahrhundert währte, konzentrierten sich alle seine Gedanken, die ganze Vergangenheit, die blickartig vor ihm auftauchte, in einem Blicke: seine brechenden Augen sahen Lina, aber strahlend in überirdischer Schönheit, und in dieser Minute, der letzten Minute seines Lebens, liebte er das Mädchen, um das er in den Tod ging...

(Aut. Übers. von A. Brie.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. November.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß in den Monaten Jänner und Februar 1912, wo das Haus keine Vollsitzungen abhalten werde, der Wehrausschuß, der Sozialversicherungsausschuß und gegebenenfalls der Finanzausschuß jedoch Sitzungen halten werden. Vorausssetzung hierfür sei, daß noch in der vorweihnachtlichen Session die erste Lesung der Wehrreform und der Steuervorlagen stattfindet. In diesem Falle wird der Präsident nicht die Vertagung des Hauses aussprechen, sondern mitteilen, daß der Tag der nächsten Sitzung im schriftlichen Wege werde bekanntgegeben werden.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ein in einigen Blättern erschienener Bericht über den Empfang einer Deputation des Reichsverbandes der österreichischen Gastwirte und Hoteliers durch den Finanzminister Ritter von Zaleski enthält die Mitteilung, daß der Finanzminister der Deputation erklärt habe, es bestehe derzeit nicht die Absicht, die Reichsbiersteuer einzuführen. Wie wir erfahren, entspricht diese offenbar auf einem Mißverständnis beruhende Mitteilung nicht den tatsächlichen Ausführungen des Ministers; der Minister hat vielmehr der Deputation, indem er seinem Bedauern Ausdruck gab, ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, ausdrücklich erklärt, er sei nicht in der Lage, auf die von seinem Amtsvorgänger eingebrachte Biersteuervorlage verzichten zu können.

Der Deputierte Graf de Mun berichtet dem „Echo de Paris“, der französisch-englische Geheimvertrag vom Jahre 1904 habe im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten große Verblüffung hervorgerufen, insbesondere der Artikel 3, durch welchen die Verwaltung der marokkanischen Küste von Melilla bis zum rechten Sebu-Mer Spanien anvertraut werden soll. Man begreife jetzt, warum Frankreich geögert hat, dem englischen Auswärtigen Amte die erläuternden Briefe zu übermitteln, in welchen die deutsche Regierung das Protektorat Frankreichs über ganz Marokko bis Rio de Oro anerkennt.

Den Londoner Blättern zufolge ist von der Admiralität eine neue Flottenvorlage fertiggestellt worden, welche acht neue Dreadnoughts und vierzehn Panzerschiffe fordert.

Aus Lissabon wird gemeldet: Die holländische Regierung hat der portugiesischen Regierung zwanzig Millionen Mark für den portugiesischen Teil der Insel Timor angeboten, nachdem sich Grenzberichtigungen als unmöglich herausgestellt haben.

Aus Newyork wird gemeldet: Roosevelt hat einem Berichterstatter der „World“ gegenüber erklärt, er habe auf seinen Artikel im „Outlook“ hin, worin er die Politik der Regierung gegenüber den Trusts kritisierte, zahlreiche Zuschriften erhalten, in denen ihm politische Unterstützung zugesagt werde. Er hoffe indessen aufrichtig, daß ihn niemand als Präsidentschaftskandidaten aufstellen werde.

Ein neuer Tag.

Von Anna Wahlenberg.

Aus dem Schwedischen übersezt von Francis Maro.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir können morgen weiter darüber debattieren,“ sagte Larnier, indem er ihr haß, Eskil in sein Wägelchen zu heben. „Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Manne.“

Mit ihrem Manne sprechen! Diese Worte klangen ihr auf dem ganzen Heimweg im Ohr. Sie empfand eine starke Abneigung, es zu tun. Konnte es nicht wenigstens aufgeschoben werden, bis der Professor sein Urteil über Eskil abgegeben hatte? Dies konnte ja jeden Tag geschehen. Vielleicht morgen. Und doch fühlte sie dunkel, daß es am besten wäre, schon heute mit Jakob zu sprechen. Der Vorschlag kam so natürlich heraus, als wenn sie ihn sich gewissermaßen aufhobe.

Sie kamen nicht zum Mittagessen zurecht. Jakob ging im Wohnzimmer auf und ab, und seine Mutter hatte ihre Arbeit hervorgekommen und saß da und strickte, als wenn sie sich auf eine lange Wartezeit vorbereitete. „Ich bitte um Entschuldigung,“ sagte Lili. „Ich glaube, ich komme zu spät. Aber warum habt Ihr denn nicht angefangen?“

„Du hast wohl sehr angenehme Gesellschaft gehabt, kann ich mir denken,“ sagte die alte Frau Sanddahl, ohne sich auf eine Erwiderung einzulassen.

„Ja, Monsieur Larnier kam zufällig vorbei und setzte sich zu uns, und wir plauderten ein Weilchen.“ Es war ganz gut, es gleich zu sagen. Wenn sie später seinen Vorschlag vorbringen wollte, mußte sie ja ohnehin erzählen, daß sie ihn getroffen hatte.

Sie hatten sich zu Tisch gesetzt. Die Suppe wurde hereingetragen und während eines unbehaglichen Schweigens serviert, das nur von ein paar Befehlen

Tagesneuigkeiten.

— (Die Bank als „Mädchen für Alles“.) Es ist eine alte Erfahrung der Geschäftsleute, daß die reichsten Leute, die die Sorge um das Geld nie kennen gelernt haben, oft auch die langsamsten und säumigsten Zahler sind. Um den chronischen Klagen der Newyorker Geschäftswelt über die Säumigkeit der Millionärgattinnen ein Ende zu machen, hat jetzt die dortige Fifth Avenue-Bank ein neues Mittel der Kundenbedienung erfunden. Die Bank rühmt sich voll Stolz, die reichsten Damen der Newyorker Gesellschaft zu ihren Kundinnen zu zählen, und um diesen ewig beschäftigten Heldinnen der Salons die Mühe zu ersparen, einen Scheck herauszuschreiben, hat das Direktorium der Bank folgenden Ausweg gefunden. Sämtliche Kundinnen des Unternehmens erhielten in diesen Tagen einen Zirkularbrief, der also lautete: „Wenn Ihre gesellschaftlichen Pflichten Sie rastlos in Anspruch nehmen und Ihnen nicht die Zeit vergönnt, am Ende jedes Monats die Schecks zur Begleichung der Lieferantenrechnungen herauszuschreiben, so sind wir bereit, die Regelung dieser Angelegenheiten zu übernehmen. Die Rechnungen brauchen uns nur überhandt zu werden, wir veranlassen das Weitere.“ Und diese nicht alltägliche Ankündigung der Bank ist von den Dollarköniginnen mit ungeteilter Freude und einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen worden, denn die vielbeschäftigten Damen finden das Heraus schreiben einer Reihe von Schecks in der Tat „höchst lästig und zeitraubend“. Die entgegenkommende Bank ist auch sonst bemüht, ihren Kundinnen alle Bequemlichkeiten und allen Komfort zu verschaffen. Sie hat prächtige Leseräume und Konversationszimmer eingerichtet, in denen die Damen ihre Freundinnen treffen, Briefe schreiben und ihr Bankkonto revidieren können. „Wir bitten unsere Kundinnen auch“, so fährt die Bank in ihrem Rundschreiben fort, „ihnen helfen zu dürfen, wenn sie Schwierigkeiten bei der Prüfung ihres Bankkontos und bei der Bilanz haben. Wenn das Scheckbuch in Unordnung kommt, entsenden wir sofort einen besonderen Beamten, der die Fehler nachprüft. So ersparen wir unseren Kundinnen alle lästige Zahlenarbeit.“ Künftig werden die Beamten einer besonderen Abteilung am ersten jedes Monats die Kundinnen besuchen, die zu bezahlenden Rechnungen abholen, die Schecks heraus schreiben und am nächsten Tage den Damen wieder vorlegen, so daß die Kundinnen der Fifth Avenue sich künftig um ihr Haushaltsbuch überhaupt nicht mehr zu kümmern haben: sie brauchen nur zu unterschreiben.

— (Der Gipfel der Gutmütigkeit.) Der Kranz der heiteren oder melancholischen Geschichten, den die Freunde um das Andenken des jüngst verstorbenen Pariser Malers Felix Ziem geflochten haben, wird durch Jules Claretie um eine Episode bereichert, die die Gutmütigkeit des dahingegangenen Meisters der Farbe reizvoll beleuchtet. Ziem wurde einmal das Opfer eines Einbruches: in einer Nacht wurden ihm aus seinem Atelier in Montmartre 22 Bilder gestohlen, die ihm besonders am Herzen lagen und die er nie verkaufen wollte. Der Zufall wollte, daß die Bilderdiebe festgenommen wurden, und man rief Ziem zum Untersuchungsrichter. Im Korridor des Gerichtsgebäudes sah der Maler zwischen zwei Gendarmen die beiden Angeklagten: es waren ehemalige Modelle des Meisters, die jetzt traurig vor sich hinsarrten. „Aber was ist euch denn nur eingefallen, statt mich zu bestehlen, hättet Ihr

unterbrochen wurde, die Lili dem Dienstmädchen erteilte. Aber sobald dieses sich entfernt hatte, hob die alte Frau Sanddahl den Kopf. „Ihr scheint Euch ja recht oft Rendezvous zu geben, du und Monsieur Larnier?“ sagte sie.

Rendezvous! In Lili kochte es vor Empörung, aber was sollte sie antworten? Besonders da sie sich nicht so ganz unschuldig fühlte, denn wenn sie auch für heute kein Stelldichein verabredet hatte, so konnte man für morgen kaum dasselbe behaupten. Sie sah Jakob an. fand er kein Wort, um ihr zu helfen? Aber er saß finster und starr da. Es war offenbar, daß er sich nicht in den Wortwechsel mischen wollte. Aber plötzlich warf er Lili einen so fragenden und forschenden Blick zu, daß sie den ihren niederschlagen mußte. Und plötzlich wurde es ihr klar, daß sie von Larniers Vorschlag nichts erzählen konnte.

IX.

Wenn sie sich früher einsam gefühlt hatte, so fühlte sie sich jetzt vollständig isoliert. Jeder Augenblick, den sie im selben Zimmer mit den anderen zubringen mußte, wurde zu einer drückenden Qual. Die wenigen Worte, die fielen, waren die allgeringfügigsten und kamen doch, als würden sie hervorgepreßt. Die Schwiegermutter sah sie an, als hätte sie irgend ein großes Unrecht begangen, und Jakob sah sie überhaupt nicht an. Er wich ihr im Gegenteil aus. Als sie sich abends niedergelegt hatte, hörte sie ihn vor der geschlossenen Tür auf- und abgehen, und er kam erst herein, als sie das Licht gelöscht hatte und er annehmen konnte, daß sie schlief.

Warum sagte er nichts? O, dieses furchtbare Schweigen! Was immer, eine Flut von Anklagen, ein Ausbruch von Majerei wäre besser gewesen. Aber wegen dieses Schweigens verachtete sie ihn. Er war kein Mann.

ja von mir eine Unterstützung verlangen können.“ „Wir wußten, daß Ihre Bilder mehr wert waren, als jede Unterstützung, die Sie uns hätten gewähren können.“ Und dabei stellte sich heraus, daß die beiden Weltäter von einem dritten Komplizen betrogen worden waren, der dritte war mit den Bildern verschwunden. „Wir haben nicht einmal einen Sou für Tabak.“ Sofort zog Ziem die Börse und gab den Einbrechern ein paar Franken. Dann aber sagte er: „Findet den Komplizen wieder, verkauft die Bilder nicht, bringt sie mir zurück, ich werde sie euch abkaufen und ebenso viel bezahlen, wie irgend ein Fehler.“ Und so geschah es. Ziem kaufte Stück für Stück seiner Werke von den Dieben zurück und ließ sich dabei noch lächelnd einen „falschen Ziem“ verkaufen, dessen Erwerb ihm immer eine besonders lustige Erinnerung blieb.

— (Das Tagebuch eines lebendig Begrabenen.) Vor einigen Tagen fand man in der tüdischen Tiefe eines kalifornischen Kohlenbergwerks den Leichnam eines Bergmannes. Der Unglückliche, der infolge eines Bergsturzes unter Geröll verschüttet und begraben gewesen war, umklammerte mit der Hand noch ein Stück Papier, auf dem, von zitternder Hand mit Bleistift geschrieben, die einzelnen Phasen einer tragischen Agonie verzeichnet waren, die eine ganze Woche lang gedauert hatte. Das erschütternde Dokument hatte folgenden Wortlaut: „6. Oktober. Es geht zu Ende. Sagt meiner Frau, daß ich furchtlos gestorben bin. Es ist schrecklich, wie eine Maus in der Falle zu sterben, aber Gottes Wille geschehe. — 7. Oktober. Ich habe Hunger, mich friert, ich leide grausame Qualen. Weshalb nützt denn keine Hilfe? Wahrscheinlich weiß kein Mensch, daß ich hier liege! Diese Martern können nicht lange dauern. — 8. Oktober (Sonntag). Ich lebe noch. Aber mich friert so sehr, und ich bin so müde! Herr, hilf mir! Ich verzeihe meinen Feinden. Die Welt erscheint mir jetzt so schön. Tod, wo bist du? — 9. Oktober. Es ist Mittag. Weshalb vergiftet man mich? Ich werde immer schwächer; das Leben weicht allmählich aus meinem Körper. Für einen Schluck Wasser würde ich es sofort hingeben. — 10. Oktober. Das Ende ist ganz nahe. Jetzt leide ich nicht mehr sehr und ich bin gefaßt. Der Tod dünkt mich süß und ich fürchte ihn nicht. Gott irrt nicht; bald werde ich sein Geheimnis kennen. — 11. Oktober. Das ist die letzte Nacht: das ist die Ruhe. . . Leb wohl!“ Der Ärmste starb vor Hunger und Durst, denn es hatte wirklich keiner gewußt, daß er in der Grube verschüttet worden war, und die Leiche wurde nur durch Zufall entdeckt.

— (Eine Frauenfrage.) Man schreibt aus Paris: „Ihre junge Tochter ist reizend. Was macht sie?“ fragte ein Freund den anderen. „Sie ist Ingenieur.“ Dieser Dialog wird bald zur Wahrheit werden. Denn tatsächlich bereiten sich jetzt zwei Mädchen am Lycée Buffon für die Aufnahmeprüfung in die polytechnische Hochschule vor. Es ist aber noch nicht ganz sichergestellt, ob das Gesetz die Zulassung von Höherinnen des schönen Geschlechts an eine Anstalt zuläßt, die Artillerieoffiziere und Ingenieure für Pulvererzeugung hervorbringt. Gewiß würde die Uniform der Polytechniker gewissen Mathematikerinnen nicht übel stehen. Aber die Frage ist ernst. Immer mehr scheinen sich junge Personen in Berufe zu stürzen, die so wenig weiblich als möglich sind. Die Doktorinnen, die Pharmazentinnen, die Advokatinnen sind schon ganz banal geworden. Man hat jetzt schon weibliche Polizisten, Richter, und wir bekommen nun auch weibliche Ingenieure. Der Frau, „die nicht rechnen kann“, stellt sich die Mathematikerin gegenüber,

Sie fühlte, daß in ihr etwas beinahe wie Haß gegen ihn anwuchs. Vorher hatte sie es sich selbst nicht eingestehen wollen, daß sie sich nach Larnier sehnte. Aber jetzt tat sie es. Sie sehnte sich, den Klang seiner Stimme zu hören, sehnte sich nach seiner herrlichen Sprache, nach all den verlockenden Bildern, die er ihr vor ihrer Phantasie entrollte. Sie sehnte sich nach der Huldigung, die er ihr in seinem ganzen Wesen darbrachte. Sie sehnte sich sogar nach der Kühnheit, mit der er sich ihr aufzwang und über sie entscheiden wollte. Sie sehnte sich nach dem morgigen Tag, wo sie ihn wieder treffen würde, denn sie fühlte, daß nichts sie abhalten konnte, dorthin zu gehen, wo er sie zu finden hoffte.

Sie hatte noch nicht lange, mit Eskil neben sich, auf der Bank gesessen, als er kam, schon von weitem vor Freude strahlend, daß sie schon auf dem Plage war. Und das Gespräch von gestern wurde sogleich wieder angeknüpft. Hatte sie mit ihrem Mann gesprochen? — Nein, noch nicht. Sie wollte warten, bis die Ärzte ihr definitives Urteil über Eskils Gesundheitszustand abgegeben hatten. Er sah etwas erstaunt aus. Er konnte diesen Grund nicht recht verstehen, aber er mußte ihn immerhin akzeptieren.

Er begann seine Arbeitspläne zu entwickeln, und Lili saß lauschend und bezaubert da, während er sprach. Sie empfand so große Dankbarkeit gegen ihn, als hätte er sie aus einem dunklen Gefängnis befreit und ihr das Licht der Sonne gezeigt. Beide hatten nicht bemerkt, daß eine kleine, ältere Dame über den Kiesweg gerade auf sie zugehritten kam. „Großmama!“ rief Lili, erschrocken wie ein Kind, das aus einem Traum gerissen wird.

(Fortsetzung folgt.)

der Frau, „die kein Haus zu führen versteht“, die Architektin, die es zu erbauen weiß. Augenscheinlich verändert sich der weibliche Typus. Der Kampf ums Leben beschert uns immer mehr an Geschäftsfrauen und niemand weiß, wie das noch enden soll.

— (Telegramme von Spitzbergen.) Aus Christiania, 25. d., wird telegraphiert: Die Insel Spitzbergen konnte gestern nachts zum erstenmal mit Europa telegraphisch verbunden werden. Der Generaldirektor der norwegischen Telegraphenkompanie empfing heute früh die erste Depesche, die um 1 Uhr 45 Minuten morgens über die provisorische Funkstation Ingo in Norwegen abgeendet und von dort weiter telegraphiert worden ist. Der Betrieb kann nunmehr jederzeit eröffnet werden.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein neues Regulativ für Hof- und Kammerstitel.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vom Obersthofmeisteramt ausgearbeiteten neuen Regulativ, betreffend die Hof- und Kammerstitel, die Genehmigung erteilt. Von nun an wird der Hofstitel nicht nur physischen Personen, sondern auch juristischen Personen, z. B. einer Firma, die in der Handelsregister eingetragen sein oder nicht, für eine bestimmte industrielle, gewerbliche oder Handelsunternehmung verliehen. Demgemäß können auch Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften den Hofstitel erwerben. Der Hofstitel führt die Bezeichnung „kaiserlich und königlich“ und wird in der Regel mit dem Vortitel „k. u. k. Hoflieferant“ verliehen. Die Übernahme von Lieferungen für den Hof bildet keine Voraussetzung der Verleihung des Hofstitels. Die Inhaber können den Titel in der Firma führen und sich des kaiserlichen Adlers sowie des Wappens der Länder der ungarischen Krone in einer der Parität entsprechenden Darstellung bedienen. Der Gebrauch des Wappens im Siegel oder in einer der Amtsstampplagen gleichenden Art sowie ohne Beilegung des Hofstitels ist nicht gestattet. Die Inhaber dürfen sich des Hofstitels nur mit jener Bezeichnung bedienen, die im Verleihungsdekret ausgedrückt ist. Der Hofstitelinhaber muß den für die Verleihung maßgebenden Voraussetzungen der Integrität seiner Person und seiner Firma jederzeit genügen. Er muß sein Etablissement in einer der Auszeichnung würdigen Weise ausgestattet erhalten und auf Verlangen einer Hofstelle Erzeugnisse seines Unternehmens oder Waren, die er führt, für Hofzwecke unmittelbar liefern. Hofstittelgesuche sind in der österreichischen Reichshälfte an das Obersthofmeisteramt, in Ungarn an das ungarische Handelsministerium zu richten. Die Hofstitteltaxe wurde umgeändert. Sie beträgt nach dem neuen Regulativ mindestens 2000 K für eine Person und mindestens 8000 K für eine Gesellschaft. Die Höchsttaxe beträgt 25.000 K. Ermäßigungen treten nur bei Kleingewerbetreibenden ein. — Der Kammerstitel wird nur Geschäftsunternehmungen verliehen, die den Hofstitel besitzen oder bei denen die Voraussetzungen für seine Verleihung vorliegen. Der Kammerstitel lautet: a) in Verbindung mit dem Hofstitel „k. u. k. Hof- und Kammerlieferant“; b) „Kammerlieferant Seiner Majestät des Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn“, im Inlande auch „Kammerlieferant Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät“ oder „Kammerlieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs“.

— (Die angebliche Beschädigung des Dampfers „Martha Washington“.) Die „Pol. Corr.“ schreibt: Eine uns von amtlicher italienischer Seite aus Rom zugehende Mitteilung erklärt die Nachricht über die Beschädigung des Dampfers „Austro-Americana“ gehörenden Dampfers „Martha Washington“ durch italienische Kriegsschiffe als vollständig erfunden. In der Gegend zwischen Zante und Kephallonia, wo die Beschädigung erfolgt sein soll, hat sich damals überhaupt kein italienisches Kriegsschiff befunden. Zur betreffenden Zeit haben sich vielmehr die italienischen Kriegsschiffe Hunderte von Meilen von dem angegebenen Punkte entfernt aufgehalten.

— (Der Offiziersstenographiekurs der Garnison Laibach) wird während der heurigen Wintersaison unter Leitung des Herrn Alexander Pucsko, Direktors des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache, jeden Donnerstag — ausgenommen Feiertage — von 6 bis 7 Uhr abends im Militärwissenschaftlichen Vereine stattfinden. Der erste Unterricht beginnt übermorgen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die geprüfte Lehramtskandidatin Theodora Erben zur unentgeltlichen Schulpraxis an der achtklassigen deutschen Privatschule der Volksschule Laibach Schulkuratoriums zugelassen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Hedwig Schwickert die geprüfte Lehramtskandidatin Olga Kallinger zur Supplentin an der Volksschule in Neumarkt bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in Domzale Anna Badnal zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Suhor ernannt.

— (Vom politischen Dienste.) Der der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfsbrunn zugewiesene Landesregierungssekretär Herr Gustav Golia hat in der Zeit vom 20. bis 22. d. M. die Prüfung aus dem politischen Verwaltungsdienste mit vorzüglichem Erfolge bestanden.

— (Die landwirtschaftliche Schule in Stauden) wurde am 24. November durch den Ministerialsekretär im k. k. Ackerbauministerium Edlen von Pichler, der in Begleitung des Landeshauptmannes Edlen von Suklje gekommen war, eingehend besichtigt.

— (Nikoloseier.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der so segensreich auf dem Gebiete der Menschen- und Nächstenliebe wirkende deutsche Frauen- und Kinderhort in Laibach hat besonders im Winter viel Not und Elend zu mildern, wozu seine Mittel leider nicht immer ausreichen. Er wendet sich daher an die bewährte humanitäre Gesinnung des Publikums und lädt es zu einer Nikoloseier ein, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, alt und jung Vergnügen bereiten soll. Die Nikoloseier findet Mittwoch den 6. Dezember in den oberen Räumen des Kasino unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments statt. Beginn 6 Uhr abends. Aus der Fülle der Überraschungen, die der Besucher warten, wollen wir vorderhand nur verraten, daß der hl. Nikolo mit großem Gefolge seinen feierlichen Einzug halten, ein Nikolomarkt eine Auslese willkommener, schöner Geschenke bieten wird, namentlich gelangen originell gekleidete Puppen und andere Spielwaren zu billigen Preisen zum Verkaufe. Für die Belustigung der Kinder ist in weitem Maße Vorkehrung getroffen. — Nach 10 Uhr abends soll ein gemütliches Tanzkränzchen die erwachsene Jugend vergnügen. Erwünscht ist das Erscheinen in Sommertoilette. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 1 K, für Kinder die Hälfte.

— (Ein Nikoloabend) wird auch heuer wieder vom slovenischen Musikvereine „Ljubljana“ am 5. Dezember im großen Saale des Hotels „Union“ veranstaltet werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im vollen Gange. Um den Zubrang einzudämmen, werden Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen zu der Veranstaltung keinen Eintritt haben. Den Text für die Ansprache des hl. Nikolo hat der bekannte Schriftsteller Herr F. S. Finzgar verfaßt.

— (Vortrag.) Heute abends um 8 Uhr wird im „Ljudski dom“ Herr Primarius Dr. Franz Deroganc einen stiptischen Vortrag über moderne chirurgische Operationen halten. Eintritt frei.

— (Der slovenische Professorenverein) hält seine Hauptversammlung am 26. Dezember um 10 Uhr vormittags ab. Im Sinne der Vereinsstatuten sind allfällige selbständige Anträge dem Ausschusse eine Woche zuvor schriftlich bekanntzugeben.

— (Todesfall.) Am 25. d. M. starb in seinem Geburtsort Soderschitz der fürstbischöfliche Rat und Pfarrer i. R. Herr Valthazar Bartol im 91. Lebensjahre. Im Jahre 1846 zum Priester geweiht, hatte er in verschiedenen Orten als Kaplan, bzw. als Pfarrer gewirkt, bis er sich, in den Ruhestand getreten, im Jahre 1878 in Unter-Fernig und dann nach 33 Jahren in seiner Heimatspitze niederließ. Herr Pfarrer Bartol war Senior der krainischen Geistlichkeit.

— (Wintersport in Bocheiner Feistritz.) Da die Wintersportsaison heranrückt, ist man in Bocheiner Feistritz eifrig bemüht, alle Vorbereitungen und Vorkehrungen für die heurige Saison zu treffen. Für Damen und Anfänger wurde in einer Länge von 400 Meter eine neue Vergnügungsbahn angelegt. Dadurch ist besonders Anfängern die Möglichkeit geboten, sich im Rodelsport auszubilden, um später die große Kunstrodelbahn benutzen zu können. Die große Sportrodelbahn wurde renoviert, die Böschungen und Kurven durch umfassende Erdarbeiten ausgehoben, das Sportinventar ergänzt und verbessert. Um den Skisportlern ein neues Skigelände zur Ausübung dieses Sportes zu verschaffen, wurden in der Umgebung von Bocheiner Feistritz-Rudnica und Uskownica neue Skimarierungen vorgenommen, dagegen wurden die bereits bestehenden markierten Skitouren Feistritz-Rindloch-Platnit-Leiner vervollständigt. Die neuen Maßnahmen betreffs des Wintersportzuges und der ermäßigten Wintersportkarten der k. k. Staatsbahndirektion in Triest werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Das Verschwinden der Walnußbäume.) Die Befürchtung, daß der Walnußbaum nach und nach in unseren Landschaftsbildern verschwinden wird, gründet sich auf die allgemeine Wahrnehmung der seltener gewordenen Anpflanzung und Veredlung junger Rußbäumchen. Nicht allein in den süddeutschen Staaten und Ländern, wo verschiedene Gemarkungen wiederholt die Anlegung zur Pflege der wertvollen Walnußbäume gegeben haben, ist das allmähliche Verschwinden dieser Bäume zu verzeichnen. Auch in unseren Gegenden, wo aus früherer Zeit noch einzelne Rußbäume, sozusagen als Naturdenkmäler erhalten sind, werden äußerst selten junge Walnußbäume nachgepflanzt. Und dennoch bleibt der Rußbaum in mancher Richtung ein sehr dankbarer Garten- und Hofbaum. Zuzufolge seiner orientalischen Abstammung verträgt er allerdings nur ein milderes Klima und gedeiht am besten in windgeschützten, südlichen Lagen, besonders in Obstgärten zwischen Häusern sowie auf Orts- und Hofräumen. Sein Fruchttrag ist zwar nicht jährlich wiederkehrend, aber jedes zweite oder dritte Jahr um so reichlicher. Als Walnußbaum ist der Rußbaum trotz des großen Holzwertes leider nicht zu brauchen. Denn die große Empfindlichkeit der Rußbäume gegen strenge Winterfröste ist namentlich bei jungen Bäumchen geradezu vernichtend. Zudem sind unsere Wälder mit ihren Hochlagen und minderguten Böden für Walnußbestände ungeeignet. Demzufolge wurden seit altersher Rußbäume nur auf besseren Talböden und in milderen Lagen mit Erfolg angepflanzt. Und deshalb findet man den Walnußbaum

noch in vielen Ortschaften, Gehöften und Hausgärten Krains in sehr schönen, kronenreichen Altstämmen als Zierde der Landschaft. Die Besitzer solcher Bäume erzielen nicht bloß durch den Verkauf der Rüsse einen guten Ertrag, sondern finden vielmehr nach Abstoßung gesunder Altstämme eine Holzverwertung, die ungefähr 250 bis 300 K pro Kubikmeter beträgt. Das Rußholz wird besonders von Möbeltischlern und Gewerksfabrikanten sehr gut bezahlt. Schon der namhafte Holzpreis allein, abgesehen vom Ertrag an Rüssen, ist mehr als hinreichend, um die Anpflanzung von Rußbäumen möglichst zu fördern. In den fruchtbaren und milden Tälern Krains, speziell in Unterkrain und Innerkrain, könnten Tausende von veredelten Walnußbäumen Raum finden. Ihre köstlichen Früchte würden dann mit der französischen Walnuß als Handelsartikel in Wettbewerb kommen.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern begannen beim hiesigen Landes- als Geschworenengerichte die letzten diesjährigen Schwurgerichtsverhandlungen. Als erster hatte sich der im Jahre 1894 geborene Grundbesitzersohn Franz Brolich wegen Totschlages zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Anlässlich des am 15. Oktober l. J. in Höslein, Bezirk Krainburg, abgehaltenen Jahrmarktes waren in einem dortigen Gasthause, wo es Musik und Tanz gab, viele Leute, unter ihnen auch der Angeklagte, anwesend. Gegen zehn Uhr abends begab sich der Besitzer Peter Lombard hinaus und geriet mit dem Angeklagten in einen Wortwechsel, worauf er von ihm einen Stich erhielt, durch den er ins Herz getroffen wurde. Er schleppte sich noch einige Schritte vorwärts, sank aber bei der Tür zu Boden und verschied. Der Angeklagte versuchte anfänglich seine Tat zu verbergen, saß ruhig im Gasthause oder tanzte auch. Schließlich mußte er aber eingestehen, daß er der Täter war. Er behauptete indes, Lombard habe ihn im Gasthause zur Seite gestoßen und aufgefordert, hinauszukommen, wenn er „Schneid“ habe. Draußen habe ihn Lombard am Kragen erfaßt, worauf er ihm einen Messerstich versetzt habe, doch habe er ihn nur leicht verlegen wollen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Totschlages mit 11 gegen 1 Stimme, worauf der Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. — Der zweite Fall betraf die Strafsache gegen den im Jahre 1894 geborenen Besitzersohn Anton Spento aus Selo, Bezirk Stein, ebenfalls wegen Totschlages. Der Fall hatte sich folgenderweise zugegetragen: Der Angeklagte war dem Andreas Podgorsek schon lange feindselig gesinnt. Am 4. November l. J. saß er mit sechs Burschen in einem Gasthause in Koseze. Nach einiger Zeit kam auch Andreas Podgorsek dahin und nahm am gleichen Tische Platz. Gegen 9 Uhr abends verließ Podgorsek etwas gut gelaunt das Gasthaus; ihm folgte nach einigen Minuten der Angeklagte mit seiner Gesellschaft. Auf der Straße schrie Podgorsek „Auf!“ was den Angeklagten so aufbrachte, daß er beschloß, Podgorsek nachzugehen. Er wurde zwar von seinen Kameraden davor gewarnt, doch ging er dem Podgorsek auf einem Seitenwege nach, trat ihm etwa fünf Minuten vor Selo entgegen und versetzte ihm mit einem Holzprügel einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß Podgorsek sofort zu Boden sank und liegen blieb. Der Angeklagte verantwortet sich dahin, daß er Podgorsek nur am Rücken habe treffen wollen. Podgorsek habe sich aber im selben Momente so unglücklich umgewendet, daß er ihn am Kopfe getroffen habe. Nach vollbrachter Tat ging Spento nach Schinkenturm und beteiligte sich an einer Probe, ohne daß er die geringste Aufregung gezeigt hätte. Hernach begab er sich auf den Tator zurück und, als er den Podgorsek dort noch bewußtlos liegen fand, erzählte er dies einem zufällig des Weges gekommenen Besitzer. Beide gingen sodann zu einem Bauern, der Podgorsek auf einem Wagen nach Hause führte. Dort erlag Podgorsek am folgenden Tage der erlittenen Verletzung. Zum Schlusse des Beweisverfahrens kam der Vorsitzende auf eine von einem hiesigen Blatte gebrachte Notiz zu sprechen, wonach der Angeklagte auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er seine Tat nicht bereue, geantwortet hätte: „Ich bereue nichts“, während seine Mutter bei ihrer Einvernahme erklärt hätte, daß sie ihrem Sohne die Tat nicht verüble und der Vater die Tat seines Sohnes gebilligt haben soll, weil es jetzt wenigstens einen Liberalen weniger gebe. Der Vorsitzende konstatierte auf Grund des Strafaktes und des Berichtes des mit der Durchführung der Untersuchung betrauten Bezirksgerichtes in Stein, daß diese Angaben zur Gänze unwahr sind und daß die Eltern des Beschuldigten überhaupt nicht einvernommen worden waren. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Totschlages mit Stimmenmehrheit, worauf der Angeklagte zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

— (Vorträge über die Adelsberger Grotte und ihre Umgebung.) Der mit 150 Lichtbildern nach den neuesten Mischlichtaufnahmen begleitete Vortrag des Grottensekretärs G. Andr. Perlo wird im Winter 1911/12 in folgenden Vereinen gehalten werden: Touristenverein „Naturfreunde“ in Knittelfeld und Leoben; Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Colmar, Degendorf, Neuberg, Straubing, Steyr, München, Reichenberg, Hamburg, Münst., Annaberg, Stuttgart, Lichtental, Baden, Offenbach, Ochsenhausen, Augsburg, Nürnberg und Mannheim; Österreichischer Touristenklub in Wien (zweimal), Ternitz, Graz und Dresden; Touristenvereinigung der christlichen Jugend Österreichs in Wien; Photographenklub in Brunn; Alpenverein in Fiume und Töplitz-Schönau; Klub český turistů in Prag, Wien, Olmütz, Pilsen und Budweis.

— (Ban- und öffentliche Arbeiten.) Die vor drei Monaten in Angriff genommenen Neubauten, und zwar das Haus des Matthäus Bidmar in Schwarzdorf, die zwei Gebäude des Baumeisters Scagnetti an der Wiener Straße, das dreistöckige Haus des M. Kofalj an der Ecke der Brhovec- und der Pfalzgasse, das des Adolf Hauptman in der Arbeitshausgasse, die Villa des Emanuel Hayne an der Dr. Val. Jarnikova cesta, das Bellevue des Jv. Anzič am Golobeberge und die Villa Dr. Organc in der Komenskijgasse sind im Rohbau vollendet. Die im heurigen Frühjahr, bezw. Sommer fertiggestellten Wohnhäuser werden schon zum größten Teile bewohnt. Neuprojektiert sind bisher drei. Von den Objekten des alten Verpflegungsmagazins sind bis auf Sanitätsgebäude an der Ecke der Tomangasse und der Franz Josef- Straße alle übrigen abgetragen. An letzterer Straße wird demnächst die noch ausländische Regulierung durchgeführt werden. Vor dem Südbahnhofe wurden in den letzten drei Wochen die vom Gebäude zur Bahnhofgasse führenden Gehwege sowie der Kreuzungsweg mit Steinwürfeln gepflastert. Um dem Wohnungsmangel für mittlere Bevölkerungskreise aus dem Arbeiterstande abzuheben, ließ der Baumeister Scagnetti an der Wiener Straße zwei, Adolf Hauptman in der Arbeitshausgasse eines und M. Kofalj auf den bischöflichen Baugründen ein geräumiges Zinshaus aufzuführen. Der Gehweg vor den Villen Pirc, Randare und Göhl am Gruberfai wurde mit Steinplatten gepflastert. Beim Landeshospital wurde im heurigen Sommer ein neues Objekt (als Erweiterung der chirurgischen Abteilung) aufgeführt. Die daselbst vor etlichen Wochen durch den Brand am Maschinenhause verursachten Schäden sind behoben. Die Anlage der Dr. V. Jarnikova cesta und der Verlängerung der Ciril-Metodova ulica ist durchgeführt. Die neuangelegte Straße am Brühl sowie der querlaufende Teil erhielten elektrische Beleuchtung. Die Südbahnstraße wurde frisch beschottert und mit einer schweren eisernen Dampfwalze zerstampft. Der größte Teil der italienischen Maurer hat Laibach bereits verlassen.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (55.455 Einwohner) fanden im dritten Quartale 1. J. 35 Trawungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 417, die der Verstorbenen auf 250, darunter 94 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 54, von über 70 Jahren 41 Personen. An Tuberkulose starben 36, an Augenentzündung 7, an Diphtheritis 2, an Masern 2, an Scharlach 1, an Typhus 3, durch zufällige tödliche Beschädigung 11 und durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Stein berichtet wird, brach vor einigen Tagen in der Doppelharfe des Besitzers Franz Grasič in Nožice, Gemeinde Homec, ein Feuer aus, das die Harfe, das gesamte darin aufbewahrte Viehfutter und mehrere landwirtschaftliche Geräte total einäscherte. Der Schaden beträgt 3200 K., die Versicherungssumme 2570 K. Das Feuer soll durch Kinder gelegt worden sein.

— (Unfall.) Der ledige Müllergehilfe Josef Lumpert war unlängst in der Walzmühle seines Dienstgebers in Wanhof mit dem Abstauben des Walzenstuhles beschäftigt. Plötzlich geriet er mit der rechten Hand zwischen die im Gange befindlichen Walzen. Drei Fingerpijzen wurden ihm bis zum ersten Gliedgelenke abgerissen und ein Finger derart beschädigt, daß er abgeschnitten werden mußte. Nur der Daumen blieb unverletzt.

— (Ertrunken.) Am vergangenen Samstag früh bemerkte der Schmiedmeister Franz Rozman in Mojsirana in der Nähe seiner Schmiede im Feistritzbach eine männliche Leiche. Sie wurde aus dem Wasser gezogen und als die des 61 Jahre alten Auszüglers Anton Rabič aus Mojsirana erkannt. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen. Rabič verließ am Abend zuvor stark bezechte seine Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. In der finsternen Nacht stürzte er wahrscheinlich in den Feistritzbach und ertrank darin.

— (Schwer verletzt.) In Ober-Ranker, Bezirk Krainburg, gerieten diesertage drei bei einem dortigen Wasserwerke beschäftigte Arbeiter aus unbekannter Ursache in einen Streit, wobei zwei Arbeiter ihren Gegner und Mitarbeiter Anton Kalan überfielen und ihn derart mißhandelten, daß er, mehrfach verletzt, ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Eine unangenehme Überraschung.) Der Besitzer Franz Mausser aus Krapfarn, Gemeinde Pöllandl, machte unlängst einen Rundgang im Walde bei Draubank. Als er nun so gemütlich dahin schlenderte, sah er sich plötzlich einer Bärin gegenüber, die sich, auf den Hinterbeinen sitzend, unter heftigem Brummen anschickte, ihn zu umarmen. Töblich erschreckt, machte der so plötzlich Überraschte kehrt und suchte das Weiße. Befriedigt vom Resultat ihrer Angriffsbereitschaft, trotzte auch die Bärin mit ihren zwei Jungen von dannen. Infolge des erlittenen Schreckens hütete Mausser durch 14 Tage das Bett. — Bemerkte sei, daß vor einigen Tagen eine vierköpfige Bärenfamilie im Walde unweit der Ortschaft Pöllandl, wo viele Kastanienbäume vorkommen, gesehen wurde, die sich das abgefallene Kastanienobst recht gut schmecken ließ.

* (Von der Straße.) In einem der letzten Nachmittage fiel am Krafauer Damm ein Hund den zehnjährigen Schüler Viktor Novak an und biß ihn an den rechten Unterarm. Über polizeiliche Verfügung wurde der Hund zwecks Beobachtung ins Tierhospital

übergeben. Sonntag nachmittags führte ein Arbeiter seinen vierjährigen Sohn durch die Schellenburggasse und mißhandelte ihn so sehr, daß das Kind zu Boden stürzte. Als ein Sicherheitswachmann den rohen Mann deshalb zur Rede stellte, benahm sich der Arbeiter so gewalttätig, daß er zwecks Identifizierung zum Amte gestellt wurde. Der Angehaltene wohnt in Moste bei Laibach. Der Zuderwarenverkäuferin in der Judengasse stahl jemand Sonntag abends vom Fenster eine Schachtel Zuderwaren im Werte von 4 K und ergriff damit die Flucht. Als abends eine angeheitzerte Gesellschaft auf der Triester Straße einem Liebespaare entgegenkam, stieß ein Mann mit dem Kinderwagen den Burschen an. Nun entstand ein Wortwechsel, der scheinbar bald beigelegt wurde. Als sich aber das Liebespaar entfernte, ging der Mann den beiden nach, riß dem Burschen den Stock aus der Hand und versetzte ihm einen solchen Schlag über die Stirne, daß er sofort blutete. Endlich zerriß ihm der Mann den Hut, überfiel das Mädchen und zerrte es an den Haaren. Endlich kamen aus einem Gasthause mehrere Gäste, die dem Treiben des rohen Mannes Einhalt taten. In der Bahnhofgasse entstand zwischen einigen dort wohnhaften Geschäftsleuten aus Konkurrenzgründen ein Wortwechsel, der endlich in eine noble Kauferei ausartete. Es wurden mehrere Kleider zerrissen und eine Türscheibe eingedrückt. Eine große Menge von Passanten blieb stehen und schaute dem eigentümlichen Wettbewerbe zu.

* (Versuchter Selbstmord.) Gestern morgens feuerte der Infanterist des 17. Infanterieregiments Anton Oepel aus Kraxen mit dem Dienstgewehr einen Schuß in seine linke Brustseite ab. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Garnisonsspital überführt. Das Projektil war ihm beim rechten Schulterblatte herausgedrungen.

* (Eine Stadtwaldbühne.) Als Sonntag nachmittags der städtische Flurenwächter Franz Gorenc im Stadtwalde auf seinem Dienstgange begriffen war, erblickte er auf einer Wiese vier Strolche, die um einen großen kochenden Topf herumsaßen. Ins Gespräch vertieft, bemerkten sie den gefürchteten Mann erst im letzten Augenblicke, als er aus einem Gebüsch an sie herantrat. Seiner Aufforderung, sich sofort zu entfernen, leisteten die Strolche keine Folge, sondern beschimpften ihn und machten sogar Miene, sich auf ihn zu stürzen. Der bedrohte Wächter entfernte sich eiligt und gab einige Schreckschüsse ab, kehrte aber bald mit zwei Sicherheitsmännern zurück. Die Männer, die beinahe wie Walbmenschen ausliefen, wurden verhaftet. Im Topfe fand man einen fast gekochten Schweinsskopf nebst Kartoffeln; in einem anderen, großen Topfe wurde Leibwäsche — gefocht, um von Ungeziefer gereinigt zu werden. Die Polizei erkannte in den Verhafteten schon wiederholt abgestrafte Individuen.

— (Wegendiebe.) Vor einigen Tagen wurde dem beim Gemeindevorsteher Jakob Dimnik in Mariafeld bediensteten Knechte Johann Bobdorsel eine Niddeltaschenuhr samt einer silbernen starken Panzerkette entwendet. Tatverdächtig ist der Fleischerlehrling Johann Stare aus Mich, der zur kritischen Zeit dort im Stalle übernachtete und tags darauf die Uhr samt Kette bei einem Wirte in Mariafeld versehen wollte. Stare dürfte sich in oder bei Prastnik aufhalten. — Als der Einwohner Johann Bozmar aus Govej bei Zwischenwässern im nahen Walde beschäftigt war, hängte er seine Weste, in deren Tasche sich eine Niddeltaschenuhr samt einer dünnen Silberkette befand, auf einen Baum. Unbemerkt schlich sich ein unbekannter Dieb heran und entwendete die Weste samt Uhr und Kette.

* (Diebische Gäste.) Als sich am Sonntag nachmittags vier Gäste aus einem Gasthause an der Radekystraße entfernten, nahm die Gastwirtin wahr, daß sie eine an der Wand gehangene Harmonika mitgenommen hatten.

* (Einen wertvollen Hund entführt.) Am 19. d. M. wurde dem Bezirksarzt Dr. Ernst Mayer in Unter-Loitsch ein sehr kleiner, brauner, langhaariger, auf rund 400 K geschätzter Hund von der Zwergspitzrasse entwed von einem Fuhrmann oder von einem Wanderer entführt. Der Dieb soll die Richtung gegen Laibach genommen haben.

* (Ein durchgegangenes Mädchen.) Sonntag abends hielt ein Sicherheitswachmann am Südbahnhofe ein neunjähriges Bauernmädchen an und führte es auf die Sicherheitswachstube. Die Kleine erzählte, sie heiße Johanna Lackner und sei aus Rasica bei Auerberg ihren Eltern durchgegangen, denen sie 14 K 82 h gestohlen habe. Das Kind wurde in Gewahrhaft gegeben.

* (Verloren.) Ein gehäkeltes Handtäschchen mit einem Geldtäschchen, worin sich ein Geldbetrag von 3 K und zwei Schlüssel befanden, ferner eine Pompadourtasche mit 10 K.

* (Gefunden.) Eine Fahrradpumpe, ein Zwicker samt Etui, ein Kinderkleidchen, eine Handtasche mit einem Tabakfassungsbuche, ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrage, eine Damenuhr samt Kette und ein goldenes Armband.

— (Kinematograph „Ideal“.) Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags: Furcht vor der schwarzen Hand (komisch). Englische Besigungen (herrlich kolorierte Naturaufnahme). Zwei gute Wacht-hunde (sehr komisch). Das Fischermädchen (spannendes Drama). Das Abenteuer des Borens (höchst komisch). — Abends: Brennende Triebe (Alta Nielsen-Film, 1000 Meter lang, sehenswert). Freitag Spezialabend mit dem amerikanischen Sensationsdrama Die weiße Rose der Wildnis und Fritzens erste Liebe. Samstag: Der Rächer seiner Ehre (Weltkrieger der Nordist-Film Ko).

Geschäftszeitung.

— (Internationale Ausstellung für Industrie und Kunst in Liverpool.) Die Ständige Österreichische Ausstellungskommission in Wien teilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß der Liverpooler Stadtrat die Abhaltung einer im großen Stile zu veranstaltenden internationalen Ausstellung für Industrie und Kunst für den Sommer 1912 beschlossen hat. Das „Exhibition Office“, 63 High Holborn, London, erteilt Auskünfte bezüglich Platzmieten usw. Prospekte sind noch nicht veröffentlicht.



Nur ständiger Gebrauch von
BRÁZAY
Franzbranntwein
stärkt Muskeln und Nerven.
Überall erhältlich.
(4540) 12-1

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ein haltloses Gerücht.

Rom, 27. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über ein angebliches auf König Viktor Emanuel verübtes Attentat entbehren jeder Begründung. Der König hat das Palais heute nicht verlassen.

Eine Schule demoliert.

Budapest, 27. November. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Deva: Durch akoromanische Agitatoren fanatisierte rumänische Bauern drangen nachts mit Äxten bewaffnet in die ungarische staatliche Schule Szent-Andras (Komitat Hunyad) ein, wo sie das Inventar zertrümmerten. Die Agitatoren hatten die Bauern zu diesen Exzessen aus dem Grunde aufgereizt, weil sie wegen Ausschreitungen, die sie bei der im Vorjahre stattgefundenen Einweihung der Schule verübt hatten, in Untersuchung stehen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 27. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis: Oberkommandant General Caneva nahm an dem heutigen Kampfe teil. Alle Dienste fungierten in ausgezeichnete Weise. Es heißt, daß zahlreiche Türken gefangen genommen wurden. — Der gestrige Tag, der mit dem Vormarsche unserer rechten Front so glänzend begann und seine Fortsetzung darin fand, daß das Siechenhaus und das kleine Fort Sidi Mesri im Sturme genommen wurden, erhielt seinen erfolgreichen Abschluß in der Besetzung der ganzen neuen Linie, die für die italienischen Truppen das Ziel gebildet hatte. Das letzte Tagesereignis war ein Angriff des 50. Infanterieregiments gegen reguläre türkische Truppen, die südlich der Dase zwischen dieser und Linzara verchanzt waren. Die Türken wurden nach heftigem Kampfe gezwungen, die Stellungen aufzugeben und rückten gegen Linzara vor, bedrängt vom Feuer der italienischen Artillerie. Die italienischen Verluste sind relativ ziemlich gering angesichts des schwierigen Terrains.

Konstantinopel, 27. November. Das Kriegsministerium hat heute eine Depesche Enver-Beis erhalten, wonach die Italiener bei den seit vierzehn Tagen von den türkischen und arabischen Vorposten gegen die italienischen Stellungen bei Derna unternommenen Angriffen gegen 200 Tote hatten und die Türken und Araber eine Anzahl von Waffen, Munition, Kleidern und Ausrüstungsgegenständen erbeutet haben, die dem 22. Pisaner Infanterieregiment gehörten. Die Türken und Araber hatten sieben Tote und einen Verwundeten. Der Heldennut der Eingeborenen sei über jedes Lob erhaben. Der letzte Angriff habe in der Nacht vom 24. auf den 25. d. stattgefunden.

Konstantinopel, 27. November. „Idam“ behauptet, die Pforte habe die türkischen Botschafter im Ausland beauftragt, den Mächten zu notifizieren, daß, wenn die italienische Flotte die Dardanellen angreifen würde, die Pforte gezwungen wäre, die Meerenge durch Torpedos zu sperren. Die Pforte erklärte, daß sie jede Verantwortung ablehne. Wie berichtet wird, hat die russische Schifffahrtsgesellschaft bei der hiesigen russischen Botschaft um Weisungen gebeten, ob sie die Schifffahrt durch die Dardanellen fortsetzen soll. Der Botschafter habe geantwortet, daß der Verkehr wie bisher fortgesetzt werden könne. Der „Sabah“ zufolge hatten England und Frankreich, indem sie sich dem von Rußland vertretenen Standpunkt anschlossen, vorgestern in Rom Schritte unternommen und erklärt, daß sie eine Blockade der Dardanellen, die eine Verlegung des Londoner Vertrages vom Jahre 1871 bedeuten würde, nicht zu-

lassen würden, weil dadurch die Dardanellen, die einen offenen Weg für den Weltverkehr darstellen, gesperrt würden.

Straßenezze in Lissabon.

Paris, 27. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Aus Anlaß der Ausweisung zweier Chinesen, die hier die Augenheilkunde ausüben wollten, kam es zu einer Protestkundgebung und in deren Verlaufe zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und der Menge. Es wurden Schüsse abgegeben und auf dem Dom Pedro-Platz eine Bombe geworfen. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Eine verhängnisvolle Explosion.

Newyork, 27. November. Ein drahtloses Telegramm von dem auf der Samanainel festgefahrenen Dampfer „Prinz Joachim“ der Hamburg-Amerika-Linie meldet: Neun Mann, die in drei Booten damit beschäftigt waren, die über Bord geworfene Ladung zu bergen, griffen gleichzeitig nach einem blechernen Behälter, der, ohne daß sie es ahnten, Explosivstoffe enthielt. Der Behälter explodierte, wobei alle neun Mann in Stücke gerissen wurden.

Hamburg, 27. November. Die Hamburg-Amerika-Linie erklärt, daß bei ihr bisher keine Bestätigung der Newyorker Meldungen über eine Katastrophe bei den Bergungsarbeiten des Dampfers „Prinz Joachim“ eingegangen sei.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 28. November. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November den Direktor an der nautischen Schule in Lussinpiccolo Nikolaus Cosulich in die sechste Rangklasse befördert.

Budapest, 28. November. Ministerpräsident Graf Khuen ist gestern um 5 Uhr nachmittags nach Wien abgereist und wird sich einige Tage auf dem Semmering aufhalten.

Rom, 28. November. König Viktor Emanuel hat gestern Audienzen erteilt. Sein Befinden ist ein ausgezeichnetes.

Belgrad, 28. November. Die Skupština beriet in der gestrigen Sitzung das Budget für 1912. Finanzminister Protic erklärte, daß die Erhöhung des Budgets um 10 Millionen Dinars durch die gesetzlich festgestellten Mehrerfordernisse bedingt sei.

London, 28. November. Nach den Ausführungen über Marokko sprach Sir Edward Grey im englischen Unterhause über die Freundschaftsverhältnisse Englands. Jeder Beistand Englands und jede Unterstützung Frankreichs und Rußlands sei von der Meinung des Parlamentes abhängig. Die Regierung würde sich zu keiner irgendwie gearteten provokatorischen Aktion Deutschlands gegenüber herbeilassen und ihren Beistand zu einer solchen Provokation leihen. Die deutsche Nation, welche die größte Armee und eine in voller Macht empor-

strebende Marine besitz, müsse alles tun, um die natürlichen Besorgnisse jener zu zerstreuen, die sich mit aggressiven Absichten trugen. England ist der Auffassung, daß das Prinzip der Gleichheit zwischen England und Deutschland gewahrt werden müsse. Seine persönliche Ansicht sei, die weiseste Politik des Reiches sei, sich möglichst wenig in seiner Machtsphäre auszudehnen. Besonders in Afrika sei es unmöglich die Etappen, welche durch die beiderseitige Politik gezogen sind, zu überspringen. Wenn wir den Ton und den Geist der Rede des deutschen Reichskanzlers betrachten, so können wir uns der Überzeugung nicht verschließen, daß es Leute gab, welche Freude daran zu haben schienen, daß wir eng an einem Kriege waren und welche, je mehr wir uns dem Kriege näherten, um so größere Freude daran verspürten. Schließlich bemerkte Sir Edward Grey, es hätte sich der Welt zu jener Zeit eine Art politischen Alkoholismus bemächtigt, das Beste jedoch sei, sich jetzt ruhiger und nüchterner Besonnenheit hinzugeben.

Konstantinopel, 28. November. In der Kammer hielt der Finanzminister sein Exposé über den Voranschlag für 1912 und 1913. Besonderen Eindruck machte die Erklärung des Finanzministers über das Kriegsbudget. Er betonte, daß er auf keinen Fall es zulassen würde, daß die für den Krieg eingelegte Ziffer von 8 Millionen Pfund überschritten würde. Unter allgemeinem Beifall hat er um Annahme des Voranschlages bis zum 13. März 1912.

Konstantinopel, 28. November. Vier türkische Torpedoboote, die aus den Dardanellen ausgelaufen waren, haben den Archipel bis zu einer bestimmten Grenze durchsucht und nirgends italienische Kriegsschiffe entdeckt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Gutachten des Herrn Dr. Rambosoff,
Arzt im Spital von
Sivno.
Herrn J. Serravallo,
Triest.

Ich habe die Ehre Ihnen mitzuteilen, daß ich in meiner Privatpraxis und in den Spitälern, 14 Jahre hindurch, Versuche mit verschiedenen Chinarinde-Präparaten in verschiedenen Formen gemacht habe. Der angenehme Geschmack, die appetitanregende und wiederherstellende Wirkung, die ich bei Ihrem „Serravallo's China-Wein mit Eisen“ in dem Spital I. Klasse in Sivno zur Genüge konstatieren konnte, hat mich von seiner Ueberlegenheit über andere ähnliche wiederherstellende Mittel überzeugt. Ich erzielte die besten Resultate bei Rekonvaleszenten von Infektionskrankheiten, anämischer Schwäche infolge von Malaria, Magenbeschwerden infolge von außerordentlichen Strapazen während der höchsten Sommerhitze, Altersschwäche, Magenbeschwerden von Mädchen und von anämischen Frauen.

Sivno, 22. Oktober 1908.

(4768)

Dr. Rambosoff.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
27.	2 U. N.	740.8	7.5	S. schwach	teilw. heiter	
	9 U. N.	742.8	6.0	W. mäßig	heiter	
28.	7 U. F.	744.9	4.1	SW. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 5.8°, Normale 1.1°.

Wien, 27. November. Wettervorhersage für den 28. November für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, unbestimmt, etwas kühler, östlich mäßige Winde. Für das Küstenland: Wechselnd wolkig, unbestimmt, kühl, Bora, mäßige Winde. Für Ungarn: Unwesentlicher Temperaturwechsel, mit gar keinen oder nur wenigen Niederschlägen zu erwarten.

Boreas, den Nordwind, haben die Römer

mit Recht gefürchtet, weil er ihnen Schnupfen und ernste Erkältungen brachte. Jetzt in der schlimmen Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Fays' ächte Sodener Mineral-Pastillen wirken vorbeugend bei Erkältungsgefahr, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt und auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: die Schachtel kostet nur (4818) K 1.25. 2-2

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Guntbert, f. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater in Laibach.

Heute Dienstag den 28. November

Zum zweitenmale:

Der Meisterdieb.

Sensationskomödie in vier Aufzügen von Francis de Croisset und Maurice Leblanc. — Deutsch von Stephan Epstein. Anfang um 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

100.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Silbernen Kreuz-Lose. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 2. Dezember stattfindet und empfehlen, dieses eminent patriotische und humanitäre Werk durch Ankauf eines Loses à 1 Krone zu unterstützen. (4706)

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Emser Pastillen
STAATSKONTROLLE
Schutzmarke
Preis K. 1

Altbewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSÄURE. In Aluminium-Röhrchen à K 1.—, Erh. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserbldg. General-Repäsent.: Karl Schopper, Wien XVIII, Karl-Bock-Gasse 41.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-8

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depôts, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach
(1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:
95.000.000 Kronen.

Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Rekrutanten etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 27. November 1911.

		Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs			
		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware		
Allg. Staatsschuld.																																					
Proz.				Nordwb. Oest. L. B. 200 fl. S. 5		102.60	103.60	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5		110.00	—	RotenKreuz, öst. G. v. 10 fl. 5 W.		72.60	78.60	Perlmöoser h. K. u. P. 100 fl.		492.00	498.60																		
k. st. K. (Jan.-Juli) p. K. 4		91.80	92.00	dto. L. B. E. 1903 (d.S.) K 3 1/2		88.76	89.76	inh. 50 J. verl. K. 4 1/2		98.90	99.90	dett. ung. G. v. . . . 5 fl. 5 W.		48.00	54.00	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K		2627.00	2637.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4		93.60	94.60	Galiz. Landesh. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2		98.90	99.90	Türk. E.-A., Pr. O. 400 Frp. K.		243.76	246.76	Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.		676.00	676.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	Rudolfsbahn E. 1884 (d.S.) S. 4		92.90	93.90	K.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2		98.90	99.90	Wiener Kommunal-Lose vom		614.00	626.00	Salgó-Tarj. Stk.-B. 100 fl.		677.00	681.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	Staatsanleihe-G. 500 F. p. St. 3		88.76	89.76	Istr. Bodenkr.-A. 36 J. 5 W. 5		101.00	102.00	Jahre 1874 100 fl. 5 W.		614.00	626.00	Skodawerke A.-G. Pils. 200 K		684.00	688.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	Ergz.-Netz 500 F. p. St. 3		87.90	88.90	Istr. K.-Kr.-A. 152 1/2 J. v. K. 4 1/2		99.76	100.26	Gewinstsch. der 3/4 Pr.-Sch.		68.00	74.00	Waffen-F.-G. österr. 100 fl.		778.00	781.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	Südost. Oest. L. B. 200 fl. S. 5		92.90	93.90	Mähr. Hypoth.-B. 5 W. u. K. 4		93.60	94.60	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880		68.00	74.00	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.		670.00	673.00																		
p. A. 4		91.80	92.00	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4		92.40	93.40	Oest.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4		98.26	99.26	Gewinstsch. der 3/4 Pr.-Sch.		120.00	130.00																						
p. A. 4		91.80	92.00	Ung. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4		98.00	99.00	Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4		98.00	99.00	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889		120.00	130.00																						
p. A. 4		91.80	92.00	Oest.-ung. Bank 50 J. v. 5 W. 4		96.80	97.80	Oest.-ung. Bank 50 J. v. 5 W. 4		96.80	97.80	Gewinstsch. der 4/5 Pr.-Sch.		58.00	61.00																						
p. A. 4		91.80	92.00	Oest. 50 J. v. K. 4		96.80	97.80	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2		98.60	99.60	der ung. Hypotheken-Bank		58.00	61.00																						
p. A. 4		91.80	92.00	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																										
p. A. 4		91.80	92.00	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2		98.60	99.60																					</					

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 26. November. Urbanic, Gutsbesitzerin, Villach. — Dereani, Priv., Seisenberg. — Cernuta, Kaufmanns-gattin, Cerkvenica. — Lampic, Buchdrucker; Fürst, Adv., Graz. — Schulz, Hauptm., Görz. — v. Ballner, Leutnant, Marburg. — Karp, Güter, Polly, Adler, Jannig, Bad, Rde., Wien. — Spitzer, Hegeblus, Tafacs, Rde., Budapest.

Hotel Elephant.

Am 25. November. Baron Baillon, Gutsbesitzer, Eisenappel. — Föth v. Hidoaph, Gutsbesitzer, i. Gemahlin; Bornig, Rosenberg, Kste.; Reisinger, Adv., Graz. — Ritter v. Burger, Händlinger, Priv., Klagenfurt. — Karplus i. Gemahlin, Stranitz, Drexler, Kste.; Biskla, Soffer, Pollat, Bernstein, Guttmann, Herzog, Wolf, Tauber, F. Pollat, Rde., Wien. — Berrer, i. u. f. Oberstleutnant, Weissenfels. — Mit-schell, Fabrikdirektor; Dr. Blodig, i. f. Gewerbeinstruktur, Trieste. — Dr. Vorber, Advokat, Marburg. — Brunn, Ing., Wels. — Raunegger, Finanzsekretär, Villach. — Merlin, Kfm., i. Gemahlin, Trient. — Ralan, Bezirksrichter, Reims. — Kurenski, Adv., Wolfenstadt. — Würbel, Adv., Innsbruck. — Rosenbaum, Adv., München. — Madotto, Adv., Szombathely. Jelovsek, Priv., Wels.

Anzeige über den Stand der Tiersuchen in Krain
für die Zeit vom 18. bis zum 25. November 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Altlach (1 Geh.); im Bezirke Littai, Gemeinde Arzise

(1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Planina (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Leng-feld (3 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Morantsch (9 Geh.), Trojana (7 Geh.); im Bezirke Tschernembi in den Gemeinden Kerschdorf (4 Geh.), Lohwiz (9 Geh.), Semitsch (5 Geh.), Suchor (20 Geh.), Tschernembi (42 Geh.); **der Bläschenausschlag** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Sturitz (2 Geh.);

die Räude im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Grafen-brunn (1 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Kühlenberg (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompolje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Lamprecht (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Kragen (1 Geh.) Morantsch (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Rotkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Apling (1 Geh.);

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Tschernembi in den Gemeinden Loka (9 Geh.), Lohwiz (1 Geh.), Suchor (1 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurksfeld in den Gemeinden Landstraß (1 Geh.), Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brunnndorf (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Tschernembi in der Gemeinde Peters-dorf (1 Geh.).

S. k. Landesregierung für Krain
Laibach, am 25. November 1911.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Aufzeichnungen:

November	Herd- distanz	Beginn			Maximum (Aus-schlag in mm)	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- bewegung			
	km	h ms	h ms	h ms	h ms	h m	

Barajovo:

26.	250	02 02 40	---	---	02 03 30	02 05	L
					(2)		

Bebenberichte: Am 23. November gegen 3 Uhr leichtes Nahbeben in mehreren Orten Süddeutschlands (Beginn der Erdbebenperiode am 16. November).
Bodenunruhe: Mäßig stark.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtanfrage) liegt das No-vitätenverzeichnis von Reklams Universalbibliothek bei; die vollständige Sammlung ist in Laibach in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg vorrätig; vollständige Kataloge gratis und franko!

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 273.

Dienstag den 28. November 1911.

(4725) 2—1 S. 118/Präf.

Kanzleihilfsstellen

beim gefertigten Amte zu vergeben. Mit der Führung des Einreichungsprotokolls und Index-Vertraute haben den Vorzug. Termin bis 10. Dezember 1911.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 25. November 1911.

(4726) S. 3636 B. Sch. R.

Konkursausbreitung

Im Schulbezirke Rudolfswert gelangen hiemit nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung:

1.) Die Oberlehrerstellen an den zweiklassigen Volksschulen in Himmach, St. Lorenz und Wirtschendorf;

2.) Die Schulleiterstelle an der einklassigen Volksschule in Heidowitz;

3.) je eine Lehrstelle an den zweiklassigen Volksschulen in Hof und St. Peter, an der dreiklassigen Volksschule in Hönigstein, an der vierklassigen Volksschule in Reudegg und an der fünfklassigen Mädchen-Volksschule in Rudolfswert.

Für die Lehrstelle in Reudegg haben männliche Bewerber den Vorzug.

Die gehörig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis zum

25. Dezember 1911

hieramt einzubringen.

Zu trainierten öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein amtliches Zeugnis den Nachweis über die volle physische Eignung für den Schuldienst zu erbringen.

R. f. Bezirksschulrat Rudolfswert, am 23. November 1911.

(4733)

S 8/11

20

Oklic.

S sklepom te sodnije z dne 9. maja 1911, opr. št. S 8/11/1, o imovini Lapajne Dragotina, trgovca v Idriji, razglašeni konkurz se proglasi po § 189 k. r. za končanega.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 24. novembra 1911.

(4720) 3—1

£ 4060/11

3

Versteigerungs-Edikt.

Es gelangen zur öffentlichen Versteigerung in Laibach am:

1.) 4. Dezember 1911

Cesta na južno železnico (Südbahn-straße) Nr. 7 und 9,

2.) 13. Dezember 1911

im Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 16 um 9 Uhr vormittags verschiedene Gold- und Silberfachen, Eßbestecke usw.

Die Gegenstände können an den Verkaufstagen von 9 bis 1/2 10 Uhr vormittags in den genannten Orten besichtigt werden.

R. f. Bezirksgericht Laibach, Abt. XI., am 25. November 1911.

(4727)

C 171/11

1

Oklic.

Zoper odsotno Meto Vidmar iz Dolenje vasi je vložil Franc Vidmar iz Dolenje vasi tožbo radi 346 K 50 h. Razprava o tej tožbi je določena na 5. decembra 1911

dopoldne ob 9. uri.

Tožniki v obrambo njenih pravic postavljeni skrbnik Anton Bradel jo bo zastopal tako dolgo, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče, dne 24. novembra 1911.

(4728)

C I 202/11

1

Oklic.

Zoper Janeza Kruc iz Rašice, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Vel. Laščah, po Marjeti Kruc iz Rašice št. 4 tožba zaradi 1000 K s prip. Na podstavi tožbe določila se je ustna sporna razprava na dan

9. decembra 1911

ob 9. uri dopoldan pri tej sodnji v izbi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc

Grebenc, posestnik v Vel. Laščah št. 10. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevrnost in stroške, dokler se ali ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.
C. kr. okrajna sodnija Vel. Lašče, odd. I., dne 23. novembra 1911.

(4729)

C 204/11

1

Oklic.

Zoper Antona Albrecht, posestnika v Orehku, oziroma njegovo nenastopljeno zapuščino, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni po Antonu Križaj, trgovcu v Orehku, tožba zaradi 1000 K s prip. Na podstavi tožbe določa se narok za sporno ustno razpravo na dan

5. decembra 1911

ob 9. uri dopoldne pri tej sodnji v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gosp. Ivan Albrecht v Orehku št. 48. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Postojna, odd. I., 22. novembra 1911.

Anzeigeblatt.



NIGRIN
(Fernelndt)

Ist die beste Schuhorème.

Sie erhält das Leder dauerhaft und gibt den schönsten Glanz.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Schuhwichse ohne Vitriolöl.

Überall erhältlich.

St. Fernelndt, Wien

k. u. k. Hoflieferant

Fabrik gegründet 1832.

Bitte! (4742)

Eine Kaufmannswitwe mit drei schulpflichtigen Kindern, die durch Kränklichkeit und Arbeitsmangel nicht instande war genügend für Wohnungszins zu verdienen und am 8. Dezember delogiert wird, wenn sie den Rest von 30 K bis dahin nicht bezahlen kann, bittet edle Menschenfreunde um Unterstützung. Genannte Frau würde gerne jede Arbeit oder Stellung annehmen, die ihr die Erhaltung ihrer Kinder und die ihre im bescheidensten Maße ermöglicht. Könnte auch die Stelle einer Verkäuferin oder Trafikantin versehen, da sie im eigenen Geschäft gearbeitet hat. Jede, auch die kleinste Gabe wird durch die Administration dieser Zeitung der Unterstützungsbedürftigen übermittelt.

Weltberühmte

Kieler Fischwaren

alles zusammen nur 1.40 gegen Nachnahme. Porto und Verpackung frei. Zoll nur 30 Heller. 20 ff. Bücklinge, 20 feinste Kieler Sprotten, 6 große Fleck-Heringe, 1 fetten Rauchaal, 50 Sardellen-Heringe.

C. Hagemann, Fischexport,

Kiel, Ostsee. (3893) 26-17

Ganze und Teile alter künstl.

Gebisse kauft

Fr. Kollisch, nur heute Dienstag, 28. November in Laibach, Hotel „Union“, Zimmer Nr. II, I. Etage.

(4713) 2—2

Schuhmacher
J. ZAMLJEN

Laibach, Sodna ulica Nr. 3

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige

Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch

echte Berg- und Turnschuhe.

(3751) 21—9

Gekauft wird sofort ein Haus mit Garten

(eventuelle Vorkauf)

in der Nähe des Unterkraimer- oder Südbahnhofes oder der elektrischen Bahn.

Detaillierte Offerte unter „J. M.“ sind bis 4. Dezember an die Administration dieser Zeitung einzusenden. (4743) 3—1

Gymnasialsextaner sucht Instruktionen.

Adressen unter „Student“, poste restante Laibach. (4746) 2—1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-rätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.